Offener Brief an den Bürgermeister der Stadt Rheinau, Herrn Michael Welsche

Sehr geehrter Herr Welsche,

die Bürgerinnen und Bürger Helmlingens hatten sich Ende Dezember 2013 mit geradezu überwältigender Mehrheit in einer privaten Bürgerbefragung gegen einen Kiesabbau im Gayling ausgesprochen. Das Ergebnis wurde Ihnen und OV Kreß am 07.01.2014 zugeleitet. Eine von Ihnen hiernach zugesagte politische Umsetzung des Bürgerwillens blieb aus unerfindlichen Gründen bisher aus. Außer einer verspätet durchgeführten Informationsveranstaltung, die eher einer Werbeveranstaltung pro Kies glich, bewegte sich in der Sache nichts.

Für die Bürgerinnen und Bürger Helmlingens ist dadurch der Beweis erbracht, daß deren berechtigte Interessen nicht ernst genommen und vor allem von ihren politischen Vertretern nicht wahrgenommen wurden. Man könnte auch sagen, sie wurden einfach unter den Tisch gekehrt, denn weder der Ortschaftsrat Helmlingen noch der Gemeinderat der Stadt Rheinau, dessen Vorsitzender Sie sind, zeigten sich als tatsächliche vom Volk gewählte Vertretungen der Bürger. Dabei wäre es nach demokratischen Regeln eigentlich selbstredend gewesen, daß ein solch eindeutiges Ergebnis wie im Fall Gayling ohne Für und Wider rasch umgesetzt wird. Statt dessen hielten Sie unbeirrbar an den Beschlüssen fest und erwiesen sich dadurch als schlechter Demokrat. Selbst entsprechende Anfragen von Bürgern über eine erneute Beratung in den Gremien prallten leider erfolglos ab. Angesichts dieses beispiellosen Verhaltens herrscht innerhalb der Helmlinger Bevölkerung blankes Entsetzen und die Entrüstung darüber ist groß. Zwischen den Bürgerinnen und Bürgern Helmlingens und den Organen der Stadt Rheinau ist ein dermaßen tiefer Riß entstanden, der nur noch sehr schwer wieder zu kitten sein wird. Ich frage Sie ernsthaft, durch welche Handlungen Sie dies in naher Zukunft bewerkstelligen wollen ? Ich und alle Unterzeichner der Einwendungen gegen den Kiesabbau im Gayling warten auf Ihre Antwort.

Bekanntlich finden am 25. Mai 2014 die nächsten Kommunalwahlen statt. Es ist die Chance für einen Neubeginn. Zwar ist das Vertrauen in den „alten“ Ortschafts- und Gemeinderat zerstört. Wie sieht es jedoch nach der Wahl mit den „Neuen“ aus ? Ich fordere jedenfalls schon jetzt alle dazu auf, das Thema Vorranggebiet im Gayling schnellstmöglichst erneut in den Gremien zu beraten und zu beschließen. Für Helmlingen kann danach nur eine Ablehnung des Kiesabbaus und die nachträgliche Erhebung von Einwendungen im laufenden Beteiligungsverfahren des Landes in Frage kommen. Alles andere ist nicht akzeptierbar. Werden Sie – wie vorgeschlagen – nach der Wahl den Ortschafts- und Gemeinderat unverzüglich über den Kiesabbau im Gayling beraten und beschließen lassen ? Ich und alle Unterzeichner der Einwendungen sehen einer diesbezüglichen Antwort entgegen.

An dieser Stelle möchte ich festhalten, daß die Bürgerinnen und Bürger Helmlingens nicht generell gegen einen Kiesabbau in Rheinau sind. Vergessen Sie jedoch nicht, daß unser Dorf durch den vorhandenen großen Baggersee schon lange Zeit einen wesentlichen Beitrag geleistet hat und dies mittels einer weiteren Konzession auch in den folgenden Jahren tun wird. Dies alles ging mit erheblichen Belastungen für die Natur und die Menschen einher. Große Probleme bereiten momentan die Lärmbelästigungen mangels vieler umgestürzter Bäume. Die Anwohner der Fischerstraße und der unteren Dorfstraße atmen regelrecht auf, wenn am Wochenende der Kieswerksbetrieb ruht. Eine Lösung ist erst in Sicht, wenn in ein paar Jahren der jetzige Baggersee endgültig ausgebeutet sein wird. Natürliche Grenzen hat er ohnehin durch das angrenzende Naturschutzgebiet Mittelgrund aufgezeigt bekommen. Dann ist aber auch der Zeitpunkt gekommen, daß mit dem Kiesabbau in Helmlingen in absehbarer Zeit ein für allemal Schluß sein wird. Das ist Dorfes Meinung und diese sollte man respektieren. Niemand dachte nur im Traum daran, daß etwa ein zweiter Baggersee im Westen des Dorfes geplant ist. Schließlich gibt es dort fast nur noch Wasserflächen und irgendwo müssen sich die Leute ja noch erholen können. Kurzum: Rheinau ( das Land ) darf Kies abbauen, wo immer es will. Unsertwegen kann die ganze Freistetter Gemarkung ausgebaggert werden, aber unseren Gayling rührt ihr bittschön nicht an. Er soll bleiben wie er ist, nämlich als Naturjuwel.

Ich frage mich ohnehin, welchen Stellenwert Sie der Natur im Fall Gayling überhaupt beimessen ? Bekanntlich ist der Gayling eine ehemalige Rheininsel und somit Teil der Rheinauen. Nicht umsonst wurden die angrenzenden Gebiete Mittelgrund und Hinterwörth-Laast zu Naturschutzgebieten ausgewiesen. Er ist daher untrennbar mit diesen verbunden. Eine Zerstörung des Gaylings hätte daher weitreichende Folgen. Außerdem ist festzustellen, daß er als Vogelschutzgebiet dient und der durchfließende Rheinniederungskanal den besonderen Status eines FFH-Gebiets trägt. Kurioserweise ist die Stadt Rheinau Eigentümerin des Flußbetts. Wie wollen Sie denn der Ihnen obliegenden Verantwortung zur Erhaltung des Schutzzwecks nachkommen, wenn Sie das FFH-Gebiet zur Ausbaggerung freigeben möchten ? Welche Bedeutung haben zudem für Sie die beiden Naturschutzgebiete Mittelgrund und Hinterwörth-Laast ohne und mit Ausbaggerung des Gaylings ? Wissen Sie außerdem, daß eine Trassenführung der Förderanlage nur durch das NSG Mittelgrund möglich ist ? Auf Ihre Antworten warte ich voller Spannung.

Wenn wir Helmlinger uns so vehement für die Erhaltung des Gaylings einsetzen, dann ist dies auch auf das besondere Erbe zurück zu führen. Die Gemarkung Gayling war bis 1930 im Eigentum des Adelsgeschlechts der Freiherrn Gayling von Altheim. Erst danach wurde sie in die Gemarkung Helmlingen eingebunden. Als die Landwirtschaft noch blühte, hatte jeder Bürger dort einen oder mehrere Äcker in Pacht. Pünktlich zu Martini war deshalb der Pachtzins nach Freiburg-Ebnet abzuliefern, wo das Stammschloß der Familie noch heute beheimatet ist. Jeder – vor allem die älteren Leute – kann davon berichten, wo sein Acker lag, und was er dort alles erlebt hat. Für uns ist der Gayling also ein Teil der Heimat, ein Stück Kulturgut, das man selbst nicht für Geld hergibt. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß bereits Protestplakate im Dorf und im Gewann zu sehen sind. Manch einer äußerte sich schon dahingehend, daß wir notfalls mit Mann und Maus unseren Gayling verteidigen werden.

Nach allem haben die Bürgerinnen und Bürger Helmlingens tatsächlich viele gewichtige Gründe ( sofern Sie alle ausführlich wissen möchten, können Sie sich gerne an mich wenden ) weshalb sie den Gayling im jetzigen Zustand behalten wollen. Wie sieht es jedoch bei der Stadt Rheinau aus ? Trifftige Gründe wurden bisher nicht vermeldet. Einzig von einer lächerlichen Kiespacht, welche für die Entscheidungsabwägung eigentlich unbeachtlich gewesen sein müßte, war die Rede. Bitte erklären Sie uns einmal, welche Faktoren Sie zu einem Kiesabbau im Gayling bewogen und welche Rolle – höherwertig oder unterwertig - dabei die genannten Interessen der Helmlinger Bevölkerung gespielt haben ? Ich und die Einwender warten voller Sehnsucht auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Wagner

Sprecher der 401 Einwendungen gegen den Kiesabbau Gayling